

mann in Pension als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Guido Schw. E. v. H. (* 4. 2. 1834 zu Jägerndorf) war nach zurückgelegten Studien als Lehrer an den k. k. Oberrealschulen zu Brünn und Jägerndorf thätig und übernahm 1863 die Professur an der mährisch-schlesischen Forstschule zu Aussee und seit 1867 zu Eulenberg. Im September 1874 übernahm er die Directorstelle an der Bürgerschule zu Mährisch-Kromau, starb aber bereits 22. 4. 1875 daselbst; Johann Schwarzer, Edler von Heldenstamm, pensionirter Schuldirektor, † zu Brünn 4. 2. 1873.

Wappen. a) 1824. Getheilt; oben in Gold ein grüner Kranz, auf welchem schrägrechts ein von Blau und Roth gestreifte Fahne liegt, deren Stange am oberen Ende mit einem goldenen Adler besetzt ist; unten in Silber auf grünem Boden ein Eichenstamm mit vier Zweigen. Kleinod: drei Straussenfedern: blau, golden, roth. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

b) 1861. Halbgespalten und getheilt. 1) in Gold ein schräglings gestellter grüner Kranz, durch welchen schrägrechts eine von Silber, Roth und Silber getheilte Fahne an goldener Stange gesteckt ist, welch' letztere an ihrem oberen Ende mit einem goldenen Adler besetzt ist; 2) in Roth ein grüner Dreieck mit einer goldenen Krone auf dem mittleren Berge, auf welcher ein geharnischter säbelschwinger Arm mit dem Ellbogen ruht; 3) in Silber auf grünem Boden ein grüner, reich belaubter Baum. Zwei gekrönte Helme: I. einwärts gekehrter geharnischter Arm, die Fahne aus I haltend; Decken: roth-golden; II. der Arm aus 2; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sedlitzky. (Taf. 169).

Böhmischer Adelstand dto. 7. 8. 1751 für Dominik Wenzel Sedlitzky, Stärke-Gefällspächter in Mähren, wegen Dienstfeier bei Verpachtung des Stärkegefälls.

Wappen. Durch eine blaue eingebogene und bis zum oberen Rande reichende Spitze von Gold und Roth gespalten. Vorn zu Pfahl eine um ihre Stange geschlungene rothe Fahne; hinten ein goldener Stern; in der Spitze aus dem Fusse wachsender silberner Hund mit schwarzem Halsbande. Kleinod: auf golden-roth-silber-blauem Bunde schwarzer Adler. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Seidenmelzer von Seidenberg. (Taf. 169).

Wladykenstand dto. Prag 1582 am Freitag nach dem Feste der Apostel Philippus und Jacobus für Jacob Seidenmelzer, Bürger zu Iglau mit dem Prädicate „von Seidenberg“ und dem Incolate. Iglauer Patriciergeschlecht; erloschen im 17. Jahrhundert.

Wappen. Von Blau über Silber schräglings getheilt, darin auf natürlichem, im Fusse befindlichem Felsen ein aufspringender natürlicher Hirsch mit goldenem Gestänge und Halsband. Kleinod: offener Flug, schrägeinwärts verwechselt von Silber und Blau getheilt. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Sensel. (Taf. 169).

Erbländischer Adelstand mit „Edler von“ für Josef Martin Sensel, gewesenen bürgerlichen Handelsmann, nun äusseren Rath in Wien dto. 14. 5. 1765. Martin Edler v. Sensel besass 1804—8 den Freihof in Klein-Urhau.

Wappen. Von Roth über Silber schrägrechts getheilt und belegt mit einem Adler verwechselter Farbe. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Siebert von Felsentreu. (Taf. 169).

Erbländischer Adelstand dto. 18. 7. 1817 mit dem Prädicate „von Felsentreu“ für Josef Siebert, Rittmeister bei der Monturs-Oeconomie-Commission in Brünn.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth ein silberner Hirschrumpf, links gekehrt; 2) in Blau drei silberne Sterne; 3) in Silber ein rechtssprengender schwertschwinger Geharnischter auf weissem Rosse mit rother Decke; 4) in Gold querfließender Strom, hinter welchem drei grüne Bäume. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Sieghard. (Taf. 169).

Reichsadliges Geschlecht. Georg v. Sieghard k. k. Oberstlieutenant kauft 1624 Křižanau mit Ivovy, Kundratic, Ronov, Radenic, Skleny und Sviny und wurde von seiner Gattin beerbt, welche auch noch Rožinka, erwarb, letztwillig aber den Besitz ihrer Tochter Katharina Maximiliana — verm. mit Zdenko Dionys Vlkovsky von Aubertovic — hinterliess, welche 1650 ihren Gatten als Erben einsetzte.

Wappen. Siebmacher bringt zwei Wappen dieses Namens, welche — da ein Siegel der oben Genannten nicht zu erlangen war — nachstehend beide folgen.

a) In Roth ein achtspeichiges silbernes Wagenrad, aussen — den Speichen entsprechend — besteckt mit 8 Büschen von je drei schwarzen Hahnenfedern. Auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt; 1 u. 4 auf goldenem Dreieck in Silber ein rothes Wagenrad von acht Speichen; 2 u. 3 von Blau und Gold gespalten. Kleinod: geschlossener Flug; vorn blau, hinten golden. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Skřikovsky von Pozdětín. (Taf. 169).

Uradel. Johann Skřikovsky von Pozdětín kaufte 1610 die Hälfte des bischöflich Olmützer Lehngutes Bilovic, die er 1616 wieder veräußerte.

Wappen. Im Schilde Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit 3 Sternen. Kleinod: Stern zwischen zwei Hörnern (Wořikowskysche Sammlung).

Skřizovsky (Skrziszowski, Skrzyszowski). (Taf. 170).

Altes schlesisches Geschlecht polnischen Ursprunges und zum herb Jastrzębiec gerechnet, als dessen Stammsitz Skrziszow (Skrzyszow) betrachtet wurde. Im 16. Jahrhundert erscheint dasselbe auf dem ehemaligen bischöflich Olmützer Lehn Sačan bei Brünn.

Wappen. Im Schilde ein Hufeisen mit aufwärts gekehrten Stollen, zwischen welchen ein Tatzenkreuz.

Slama von Freyenstein, Ritter. (Taf. 170).

Erbländischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Freyenstein“ dto. 27. 1. 1791 für Josef Anton Slama. Derselbe kaufte 1789 als Stadt-Quartiermeister in Brünn das Gut Weiss-Oelhütten mit Paterin, Strěmeničko, Hrabý und Javořičko, veräußerte dasselbe aber schon 1792.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau eine pfahlweise gestellte goldene Garbe, auf welcher ein natürliches Rebhuhn einwärts gekehrt sitzt; hinten in Gold einwärts gekehrter blauer Greif, zwischen den Vorderklauen einen rautenförmigen Diamanten haltend. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) die Garbe mit dem Rebhuhn auf der Krone; II) der Greif aus der Krone wachsend (ex cop. dipl.).

Slaupca. (Taf. 170).

Uradel; zum Stamme der Ronovice gehörig. Johann v. Slaupca erwarb 1853 Heřmanic nebst Oslava.

Wappen. Im Schilde zwei geschrägte, oben und unten abgehaene Stämme, an jeder Seite mit drei gestümmelten Aesten.

Smekal. (Taf. 170).

Oesterreichischer Adelstand dto. 31. 7. 1879 für Adalbert Smekal (* zu Olmütz 1830), Hauptmann des k. k. Feldartillerie-Regimentes No. 3 auf Grund 30jähriger Militärdienstleistung.

Derselbe lebt als k. k. Major i. P. auf seiner Besetzung in Mährisch-Neustadt.

Wappen. In Roth eine eingebogene und bis zum oberen Schildesrande reichende silberne Spitze, in welcher auf grünem Boden ein natürlicher Fichtenbaum. Vorn einwärts gekehrter säbelschwingender goldener Löwe; hinten einwärts gekehrter silberner Greif. Kleinod: die Fichte auf der Krone. Decken: roth-silbern (ex diplom).

Smetana, Ritter. (Taf. 170).

Erländischer Ritterstand dto. 19. 8. 1790 für Matthias Smetana, Controlor bei der Administration des mährischen Tranksteuergefälles.

Derselbe kaufte 1790 das Gut Hajan mit dem Antheile von Syrowitz, was er bei seinem Tode 1791 seinen Söhnen Michael und Leopold hinterliess, von welchen der letztere 1811 als alleiniger Besitzer ausgezeichnet wurde. Nach dessen ohne Testament erfolgten Tode übernahm sein Sohn Heinrich von der Mutter und den Geschwistern den Besitz im Jahre 1832, welcher 1825 durch den Ankauf von Strélic vergrössert worden war.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Blau silberner Löwe, einwärts gekehrt; 2 u. 3 in Silber auf grünem Boden ein um eine pfahlweise stehende Stange gewundener Weinstock, auf jeder Seite mit einer rothen Traube behangen. Zwei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I) der Löwe aus der Krone wachsend; II) der Weinstock auf der Krone zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern (ex cop. diplom).

Smetana, Edle von Eulenberg. (Taf. 170).

Erländischer Adelstand mit „Edler von Eulenberg“ dto. 10. 8. 1790 für Matthias Smetana, Postmeister in Znamy.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau ein silberner Sparren, in den Oberwinkeln begleitet von je einem silbernen Sterne und unten von einer Eule auf grünem Boden. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. diplom).

Smrček von Mnich (Smrčka v. Mn.) (cf. pag. 141, Taf. 104). (Taf. 170).

Hier ist noch ein drittes Wappen anzuführen. In Blau schrägrechts aufwärts gelegter silberner Karpfen. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde drei blaue Straussenfedern, quer belegt mit dem Karpfen. Decken: blau-silbern.

Soběhrd von Kozlov (Soběhrd, Švehla v. S.) (Taf. 170).

Uradel. Johann v. S. kauft 1859 Rašovic; Johann Šv. v. S. erwirbt 1891 Těsov, was er 1897 wieder verkauft; Thomas S. v. K. erkaufte 1609 Ostrov, nahm aber

Theil an der böhmisch-mährischen Rebellion 1619–20 und verlor in Folge dessen das Gut.

Wappen. Schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil, überlegt von einem zu Pfahl gestellten gesenkten Anker. Kleinod: zwischen offenem Fluge 2 geschrägte aufwärts gekehrte Pfeile.

Sobičovsky (Sobiczowski). (Taf. 170).

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Jastrzębiec, im 16. Jahrhundert auch in Mähren vorgekommen. (Wofikowsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde ein Hufeisen mit aufwärts-gekehrten Stollen, zwischen welchen ein Tatzenkreuz schwebt.

Sommelfels (Wiener von Sonnenfels). (Taf. 170).

Erländischer Adelstand dto. 20. 9. 1746 mit dem Prädicate „von Sonnenfels“ für Alois Wiener, magister linguarum orientalium in Wien; Reichs-Freiherrnstand dto. 28. 1. 1797 für dessen Sohn Franz Anton k. k. Hofrath der Hof-Commerzstelle und Truchsess.

Wenn auch blos durch Geburt der Nobilitirten und Dienstverwendung derselben in Mähren mit diesem Kronlande in Bezug stehend, konnte diesem Geschlechte doch ein Platz nicht versagt werden, da eine grossartige Stiftung dessen Namen in Mähren verewigt.

Der Nobilitirte war Israelit und stammte aus Berlin; vor der Taufe hiess er Lippmann Perlin, bei derselben empfing er den Namen Alois Wiener. Er war Lehrer der hebräischen Sprache in Nikolsburg und wurde später als Professor der orientalischen Sprachen nach Wien berufen. In Nikolsburg wurden ihm seine beiden Söhne Josef (der bekannte Staatsmann unter Josef II.) und Franz geboren. Letzterem wurde bei der Geburt (1735) der Name Schmeyr beigelegt; in der Taufe (deren Zeitpunkt unbekannt ist) erhielt er den Namen Franz. Nach zurückgelegten Studien war er lange Jahre in fürstlich Dietrichsteinschen Diensten in Nikolsburg, bis er durch Josef II. zum Hofrath der Commerz-Hofstelle ernannt wurde. In Anerkennung seiner grossen Verdienste bei Unterstützung der Armen wurde er 1797 in den Freiherrnstand erhoben. Als im Jahre 1805 sich die Feinde Wien näherten, musste er mit den Acten der Hofstelle nach Troppan übersiedeln, wo er am 12. Januar 1806 starb; sein Leichnam wurde nach Nikolsburg überführt und dort beerdigt.

In seinem Testamente dto. 10. 5. 1803 bestimmte er sein ganzes bedeutendes Vermögen (gegen 200 000 Gulden) zu einer Stiftung für die Armen von Nikolsburg und den zu dieser Herrschaft gehörigen Dörfern, welche Stiftung noch durch das Testament seiner Wittve Maria Rosalia dto. 15. 3. 1809 bedeutend vermehrt wurde.

Wappen. a) 1746. Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rother Zinnenthurm in zwei Abtheilungen, in der unteren Abtheilung ein offenes Thor mit Gitter beseitet von je einer Schiesscharte, in der oberen schmälern Abtheilung zwei Schiesscharten neben einander; 2 u. 3 in Blau ein schroffiger silberner Felsen, überhöht von goldener Strahlensonne. Kleinod: zwischen offenem schwarzem Fluge ein wachsendes blaugekleidetes „Sonnenbild;“ mit der Rechten ein schwarzgebundenes Buch vor die Brust haltend und die Linke in die Seite gestützt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom).

b) 1797. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem der Fels mit der Strahlensonne. 1 u. 4 schrägrechts getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender rother Zinnenthurm, unten von Schwarz und Gold fünfmal schrägrechts getheilt; 2 u. 3 in Roth nach rechts gekehrte silberne Schlange, gekrönt und einmal aufwärts gewunden. Zwei gekrönte Helme: I) das blaugekleidete Sonnenbild zwischen 2 Hörnern, rechts von Gold über

Silber getheilt; Decken: blau-golden; II) fünf Straussenfedern, roth und silbern wechselnd; Decken: roth-silbern.

Sovinec (cf. Seite 142, Taf. 105). (Taf. 170. 171).

Bei den im Jahre 1897 durchgeführten Restaurationen an der Burg Eulenberg wurden auch mehrere Steine mit dem Wappen der alten Besitzer aus dem Geschlechte Sovinec in einer von der Paprocky'schen Darstellung verschiedenen Form blosgelegt, welche Darstellungen nachstehend folgen.

a) Gespalten; vorn fünfmal schräglinks getheilt, hinten ohne Bild. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild (über dem Hauptthor zur oberen Burg).

b) Gespalten; vorn ohne Bild; hinten 2 Schrägrechtsbalken. Kleinod: zwei Hörner, bezeichnet wie der Schild (rechts von dem Hauptthor an der Mauer).

Springer, Ritter und Freiherren (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 30. 7. 1869 für Max Springer (* 1807 zu Mosbach in Bayern), Banquier in Wien, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse; österreichischer Freiherrenstand für denselben lt. A. H. Entschliessung dto. 13. 4. 1872; Ausfertigung des Diplomes dto. 27. 7. 1872.

Derselbe erwarb Pullitz, sowie Schüttborzitz-Martinitz bei Klobauk.

Wappen. a) 1869. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth ein silberner Adler, einwärts gekehrt; 2) in Gold ein schräglinker blauer Balken belegt mit 3 goldenen Sternen; 3) in Gold ein schräglinker blauer Balken, belegt mit 3 aufwärts kriechenden goldenen Bienen. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener silberner Flug, belegt mit rothem Schräglinksbalken, auf welchem eine aufwärts kriechende goldene Biene; Decken: roth-silbern; II) geschlossener goldener Flug, belegt mit blauem Schrägrechtsbalken, auf welchem ein goldener Stern; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

b) 1872. Gespalten; vorn in Roth silberner Adler, einwärts gekehrt; hinten in Gold zwei blaue Schräglinksbalken, der obere mit den 3 Sternen, der untere mit den 3 Bienen. Drei gekrönte Helme: I) geschlossener rother Flug; Decken: roth-silbern; II) auf natürlichem Steinblocke stehend natürlicher Storch, in der erhobenen rechten Klaue einen Stein haltend; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) geschlossener goldener Flug, belegt mit blauem Schräglinksbalken, auf welchem die drei aufwärts kriechenden goldenen Bienen; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Springkle von Hardperg. (Taf. 171).

Wladykenstand dto. 23. 7. 1604 mit dem Prädikat „von Hardperg“ für Melchior Springkle, Stadtschreiber zu Neutitschein.

Wappen. In Silber ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt nach der Figur mit 3 goldenen Lilien. Kleinod: offener Flug; rechts silbern mit schwarzem Schräglinksbalken, auf dem eine halbe goldene Lilie; links bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Stachy von Grienu, Ritter. (Taf. 171).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 1. 1709 mit dem Prädicate „von Grienu“ für Anton Stachy, mährisch-ständischem Contributions-Kasse-Verwalter in Brünn.

Wappen. In Blau ein erniedrigter gestürzter goldener Sparren, oberhalb dessen ein rechts gekehrter silberner Greif, in den Vorderklauen eine silberne Taube. Unterhalb des Sparrens zwei ebensolche Tauben, die eine schrägrechts, die andere schräglinks auswärts fliegend.

Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stangler, Ritter. (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 22. 2. 1882 für Josef Stangler, Reichsrathsabgeordneten und Gutsbesitzer, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Derselbe besass das Gut Maires (Mayres), welches er seinem Sohne Leo hinterliess.

Wappen. Gespalten; vorn in Gold schwarzer Adler am Spalt; hinten in Blau goldener Balken, über welchem 2, unter welchem 1 goldener Stern. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Blau getheilten Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Stehno, Ritter. (Taf. 171).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 2. 1745 für Josef Joachim Stehno, Domicellar-Canonicus bei dem Collegiatkapitel zu Brünn.

Derselbe war Pfarrer in Krhov, überging 1747 nach Jaroměřic und starb daselbst 1. 5. 1778.

Wappen. In Roth auf grünem Hügel ein hohes goldenes Kreuz, von welchem ein silberner Anker bis auf den Hügel herabhängt. Kleinod: offener silberner Flug, belegt mit rothem Balken, durchbrochen von goldenem Kreuze. Decken: roth-silbern und grün-silbern (ex cop. diplom.).

Steiner von Pfungen. (Tafel 171).

Erbländischer Adelstand dto. 7. 6. 1820 mit dem Prädicate „Elder von Pfungen“ für Josef Steiner, Dr. medic., k. k. Rath, Ober-Director und Physicus der vereinigten Versorgungsanstalten zu Brünn und Olmütz, sowie Kanzler der mährischen Ackerbau-Gesellschaft zu Brünn. (Dessen Sohn Eduard erlangte 2. 5. 1855 den österreichischen Ritterstand als k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern und 28. 1. 1873 als jubilirter Ministerialrath den österreichischen Freiherrenstand).

Wappen. Den von Blau und Silber quadrirten Schild durchzieht ein rother, mit 4 silbernen Sternen belegter Schräglinksbalken, welcher 2 und 3 deckt; 1) ein goldener Aesculapstab; 4) goldener, von goldenem Sterne überhöhter Hügel. Kleinod: silberne Raute zwischen offenem Fluge; rechts von Gold über Blau und links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stella, Ritter. (Taf. 171).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 19. 4. 1851 für Dr. jur. Josef Stella, mährisch-schlesischen Landesadvocaten, als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse († 3. 25. 1860).

Wappen. In Silber ein blauer Balken, belegt mit goldenem Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) gekrönter goldener Löwe, aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden; II) offener von Blau und Silber getheilte Flug; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Stemerer (so nach dem Diplom) von Stürzenhübl. (Taf. 171).

Rittermässiger Adelstand mit dem Prädicate „von Stürzenhübl“ dto. 1. 12. 1636 für Salomon Jacob St., Rathsherrn zu Iglau.

Iglauer Patriciergeschlecht; noch im 19. Jahrhundert blühend. Wenzel St. v. St. in Iglau schenkte 1810 dem

Lazarethe (Spitale) daselbst 960 fl. Anton St. v. St. (* zu Iglau 17. 6. 1697) trat in den Jesuitenorden, wurde Lehrer und Beichtvater der kaiserlichen Prinzessin und Königin von Polen, sowie Churfürstin von Sachsen und starb 28. 9. 1751 zu Eger.

Wappen. Im von Schwarz über Gold schräglinks getheilten Schilde auf grünem Dreiberge ein nach rechts springendes Einhorn mit goldenem Halsbande und roth-silbern gewundenem Horne. Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stolbasky von Doloplas (cf. p. 151; Taf. 109).
(Taf. 171).

Bei diesem Geschlechte muss noch ein drittes Wappen hinzugefügt werden.

Schild von Schwarz, Silber, Gold, Silber und Schwarz schräglinks getheilt. Kleinod: geschlossener Flug, jeder Flügel bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-silbern.

Stonařov. (Taf. 171).

Uradel; nach Stannern bei Iglau (böhmisch: Stonařov) sich nennend. 1359 verschreibt Albert v. St. seiner Gattin Euphemia 250 Mark auf Stannern, Pavlov und Dolni Ves; 1365 liess er Stannern mit Dolni Ves, Pivnička und Ottendorf dem Iglauer Bürger Johann Schössel intabuliren. Mareš v. St. besass um 1400 das Gericht in Wolframs, welches 1408 zu Gunsten seiner Waisen verkauft wurde.

Wappen. Gespalten; in jedem Theile ein Horn. Kleinod: Schildesfigur.

Stosch (St. von Kaunitz; Stoš; St. v. Branic).
(Taf. 172).

Uradel, dessen Ursprung im Dunkel der Sage sich verliert: aus Croatien lässt dieselbe das Geschlecht nach Böhmen kommen und von da nach Mähren und Schlesien sich wenden. Richtiger dürfte wohl sein: dem Geschlechte Böhmen als Stammland anzuweisen, da bereits im 12. Jahrhundert daselbst eine Anzahl Geschlechter mit demselben Wappen vorkommen: alles Zweige ein und desselben Stammes. Ob der Name „Stosch“ ursprünglich als Familiennamen allein gebraucht wurde oder in Verbindung mit „von Kaunitz“ geführt wurde, mag dahingestellt bleiben. In Schlesien bestanden im 13. Jahrhundert drei Linien: zwei in Niederschlesien und eine in Oberschlesien. Letztere schrieb sich „Stosch von Kaunitz“ oder auch „von Branitz“ („Ramitz“ — wie Siebmacher u. a. sagen — ist nicht richtig) und zu dieser scheinen die in Mähren vorgekommenen Geschlechtsmitglieder gehört zu haben; es finden sich sogar in ein und derselben Familie beide Beinamen. Sinapius nennt die „Stosch von Kaunitz“ eine Linie des Geschlechtes von Stosch und erwähnt auch eine Urkunde des Breslauer Rathes von 1574, worin das Geschlecht ausdrücklich „Stosch, Gevettern auf Kaunitz“ genannt wird; 1632 wird noch Otto Heinrich von Stosch, Freiherr zu Kaunitz auf Halbau als Landeshauptmann des Fürstenthumes Sagan genannt. In Mähren findet sich das Geschlecht vorzüglich im 15. und 16. Jahrhundert. Wohl viele der in Mähren genannten Stosch von Kaunitz mögen zu dem eigentlichen Geschlechte „Kaunitz“ gehört haben, weshalb ein spezielleres Eingehen auf diesen Zweig unterbleibt und blos jene Güter erwähnt werden: deren Besitzer deutlich „Stosch von Branitz“ genannt werden. Travnik überliess 1430 Ulrich St. v. Br. dem Johann Javor von Rakova; auf Tlumačov trat 1416 Ulrich St. v. Br. seine Ansprüche ab,

erhielt aber 1430 das ganze Gut, welches sein gleichnamiger Sohn 1490 den Brüdern Johann und Všebor von Bystřic intabuliren liess; 1406 erwirbt Ulrich St. v. Br. Kruh nebst der Hälfte von Klein-Němcic und verkauft es 1415; Kuprowitz wurde von Ulrich St. v. Br. 1420 gekauft und 1437 veräussert; um 1490 besass Heinrich Böhmisches-Lodenic, welches Johann St. 1524 zu Gunsten der Waisen Heinrichs veräusserte; auf Kojatek erscheint 1412 Otto St. v. Br., 1416 seine Witwe Adelheid, welche 1437 ihren zweiten Gemahl auf die eine Hälfte des Besitzes in Gemeinschaft nahm, während Barbara St. v. Br. mit ihrem Gatten dies bei der anderen Hälfte that; Rakvic besass c. 1420 Ulrich St. v. Br.; Hrněc kaufte 1437 Matthias St. v. Br. und verkaufte es wieder 1447; 1447 erwarb Ulrich Stosch von Branitz Dřevohostic mit Turowitz, Radkova, halb Lipova und Lhota, dessen Sohn Johann von Kaunitz von Agnes v. Kaunitz auf ihr Heiratsgut in Turowitz in Gemeinschaft genommen wurde; 1392 schenkte Markgraf Jodok seinem Hofmeister Ulrich St. v. Br. Holubic, welches dessen gleichnamiger Sohn 1415 verkaufte u. a. m.

Das Geschlecht, welches in Mähren im 16. Jahrhundert ausging, blüht in Schlesien noch in gräflichen und freiherrlichen Linien.

Wappen. In Roth zwei silberne, mit kurzen Trieben und drei Wurzeln versehene geschrägte und gegen einander geneigte Seeblätter. Kleinod: geschlossener rother Flug, belegt mit der Schildesfigur (auch offener Flug, jeder Flügel belegt mit einer Hälfte der Schildesfigur). Decken: roth silbern.

[Das Constanzer Wappenbuch gibt den Schild golden bordürt und statt der Seeblätter Lindenblätter].

Das freiherrliche Wappen hat den Schild des adligen Wappens und zwei Helme, von denen jeder einen rothen, mit der Schildesfigur belegten Flügel trägt; Decken beider Helme: roth-silbern.

Stralek. (Taf. 172).

Uradel; gesessen auf der Burg gleichen Namens bei Andersdorf, nach welcher das Geschlecht bis 1425 sich nannte, die aber 1586 schon ganz wüst war. Der Stamm gehörte zu den Benešovice (Odrawadz). Es standen demselben zu: Merotein, Pinkaute, Pissendorf, Liebau; 1381 kauft Drslav v. Str. Gross- und Klein-Ottnitz; 1385 weist Drslav v. Str. seiner Gattin 400 Mark auf Hradčan an und erhält dazu 1398 von seinem Vater Benedict noch Křtomil, was er 1406 verkauft; 1359 verkauft Dobeš v. St. Šisma und die Hälfte von Lhota Chvaličova; 1351 kauft Benedict einen Theil von Libosvar; 1398 überlässt Benedict v. Str. seinem Sohne Drslav einen Hof in Nahošovic; 1351 verkaufen die Brüder Tobias und Benedict v. Str. in Tučin 4 Lohne; auf Všeovic erscheint 1412 Drslav v. Str.; 1417–27 Zbiněk v. Str.

Wappen: Im Schilde ein Wurfeisen mit 2 nach auswärts geschweiften Enden.

Stranecky von Stranek. (Taf. 172).

Altes Adelsgeschlecht Mährens. Johann der ältere Stranecky v. Stranek erwarb 1557 Wollin mit Bliskau, Chlumek, Dělkov, Jersein, Milikau, Staj, Černa, Zhoř, Mesericko, Jamny und Pavlinau, überliess die erstgenannten aber schon 1558 an die Brüder Johann und Raphael Chraustensky v. Malovar; Zhoř c. pert. kam an seinen Sohn Ulrich, der noch 1581 genannt wird und der es wieder seinem Sohne Alex hinterliess. Dieser nahm Theil an der Empörung der böhmisch-mährischen Stände 1620, nach deren Niederwerfung sein Besitz ihm confiscirt wurde.

Wappen. Im von Schwarz über Gold getheilten Schilde ein rechts gekehrter natürlicher Strauss, schräg-

links abwärts von einem Pfeile durchschossen. Kleinod: der Strauss auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Strážovic. (Taf. 172).

Uradel mit dem gleichnamigen Orte als Stammsitz; ehemaliges Lehen-Gut des Bisthums Olmütz. 1392 Veit v. Str. Besitzer desselben.

Wappen. Zwei geschrägte Beile.

Strebl von Strahlfeld. (Taf. 172).

Erbländischer Adelstand mit „Eder von Strahlfeld“ dto. 19. 11. 1817 für Josef Strebl, k. k. Rittmeister beim mährisch-schlesischen Beschäl- und Remontirungs-Departement.

Wappen. Quadrirt; 1 in Blau auf grünem Boden geharnischter Mann mit rothem Federbusche, in der ausgestreckten Rechten eine Lanze und die Linke in die Seite gestützt; 2 in Roth ein Harnisch; 3 in Roth eine schwarz-goldene Fahne mit einem Säbel geschrägt; 4 in Blau silberner Pferderumpf, rechts gekehrt. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Střelický. (Taf. 172).

Uradel; wohl den Namen nach einem der Orte dieses Namens führend. Barbara Střelická v. Střelíc starb als Gemahlin des 1587 verstorbenen Landesburggrafen Florian Pravětický von Radvanov-Zerutek.

Wappen. Im Schilde und als Kleinod eine Rose (von dem sehr schönen Epitaphium des † Landesburggrafen bei St. Jakob in Brünn).

Stromek von Adlerstromb. (Taf. 172).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Adlerstromb“ dto. 26. 8. 1654 für Simon Wenzel Stromek, Hauptmann der Herrschaft Teltseh.

Wappen. Zweimal getheilt und der obere und untere Theil zweimal gespalten. Im oberen Theile: 1) in Blau ein grüner Baum; 2) in Gold ein schwarzer Adler, in der rechten Klaue ein Schwert; 3) in Blau gekrönter doppelschweifiger silberner Löwe, in der Rechten eine goldene Stielrose, in der Linken einen Palmzweig. Der mittlere Theil ist roth ohne Bild. Im unteren Theile: 1 und 3 golden ohne Bild; 2) in Blau ein silberner schräglinker Strom. Kleinod: der Löwe mit Palmzweig und Rose auf der Krone zwischen offenem rothen, beiderseits mit einem Balken belegten Flüge; der Balken des rechten Flügels ist blau und zeigt einen silbernen Schrägrechtsstrom, der Balken des linken Flügels golden mit silbernem Schräglinkstrom. Decken: schwarz-golden und blau-roth (ex cop. dipl.).

Stuffler, Ritter. (Taf. 172).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 4. 9. 1806 für Wenzel Urban Stuffler, Canonicus des Brünner Domkapitels und Referent in geistlichen und Studiensachen bei dem mährisch-schlesischen Gubernium.

Derselbe war geboren 27. 9. 1764; trat in das Augustiner-Chorherrenstift Allerheiligen in Olmütz und nach dessen Aufhebung in das dortige Generalseminar ein. Nach erhaltener Priesterweihe wurde er 1789 Cooperator in Schattau, kam von da als Vikar nach Brünn und später nach Olmütz, woselbst er auch Consistorialbeisitzer wurde. 1799 wurde er Pfarrer in Mödrütz; 23. 4. 1804 Domherr in Brünn, später Archidiakon und Domdechant, sowie k.

k. Gubernialrath. 1816 zum Bischofe von Brünn ernannt, hatte er den bischöflichen Stuhl bis 24. Mai 1831 inne, an welchem Tage er nach langer, schwerer Krankheit verschied.

Wappen. In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem sechsspeichigen silbernen Wagenrade, unten von einem aus dem Fusse in drei Absätzen (Stufen) schrägrechts aufsteigenden silbernen Berge. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. das Rad auf der Krone; II. geschlossener von Blau über Silber getheilte Flug (ex cop. dipl.).

Stummer von Tavnok, Freiherrn. (Taf. 172).

Ungarischer Adelstand mit „von Tavnok“ dto. 24. 4. 1871 für die Brüder August (* 1827 zu Brünn) und Alexander Stummer (* 1831 zu Brünn); österreichischer Freiherrenstand für dieselben als Ritter der eisernen Krone II. Klasse dto. 20. 9. 1884.

August Frhr St. v. T. besitzt in Mähren das Gut Misslitz (Miroslav) mit Lodenitz.

Wappen. In Gold ein blauer, mit 3 goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, über welchem ein schwarzer, schrägaufwärts schreitender Löwe und unter welchem auf bewegter See einwärts schwimmender und Wasser ausstrahlender Wallfisch. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug; vorn golden und mit gesenktem schwarzen Anker belegt, hinten blau; Decken: blau-golden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Sturnus von Staurenfeld. (Taf. 172).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädikate „von Staurenfeld“ dto. 3. 5. 1702 für Franz Ignaz Sturnus, königlichen Richter in Olmütz. Derselbe bekleidete sein Amt von 1701 bis zu seinem 1714 erfolgten Tode.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein natürlicher Staar einwärts gekehrt; 2 und 3 in Roth ein blauer, mit 3 goldenen Sternen belegter Schräglinksbalken. Kleinod: der Staar auf der Krone stehend innerhalb zweier kreisförmig gebogenen und befruchteten Lorbeerzweige. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Suchanek Edle von Hassenau. (Tafel 172).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Hassenau“ lt. A. H. Entschliessung dto. 29. 6. 1882 und Diplom dto. Wien 15. 9. 1882 für Franz Alexander Wilhelm Ferdinand Suchanek (* 1821 zu Brünn), kaiserlichen Rath, Banquier und Vicepräsidenten des patriotischen Landeshilfsvereins in Mähren, sowie Ritter des Franz-Josefsordens.

Derselbe erhielt den Adelstand in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Zustandekommen und die Entwicklung des rothen Kreuzes. Er vermählte sich 1853 mit Barbara Josefa Hasse, aus welcher Ehe folgende Kinder stammen: Rosa Ernestine Alexandrine Victoria, Alexander Victor, Victor Josef Libor und Josefine Caroline Adelheid Clara.

Wappen. Getheilt; oben in Silber ein abgeledigtes rothes Kreuz; unten in Schwarz eine goldene Rose, umgeben von vier goldenen Sternen, abwärts im Halbkreise gestellt. Kleinod: drei Straussenfedern, golden, silbern, schwarz; die silberne belegt mit dem rothen Kreuze. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Suenhuber von Ehrenfels. (Taf. 173).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädikate „von Ehrenfels“ dto. 20. 10. 1710 für Ferdinand Ignaz Suen-

huber, Salzversilberer zu Iglau und seinen Bruder Johann Reinhard, Fähnrich bei Markgraf von Bayreuth-Dragonen.

Wappen. Quadrirt mit Herzschild; 1 und 4 in Roth auf schroffem Hügel einwärts springendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Blau 3 silberne schroffige Felsen, der mittlere höhere besetzt mit goldener Krone. Im goldenen Herzschild gekrönter schwarzer Adler. Kleinod: das Einhorn wachsend zwischen offenem schwarzen Fluge. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Sul von Hirschbrunn. (Taf. 173).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Hirschbrunn“ dto. Prag 7. 6. 1572 für Sebastian Sul, aus einem zum Iglauer Patriciatsadel gehörigen Geschlechte.

Wappen. Getheilt; oben in Silber aus der Theilung wachsender natürlicher Hirsch; unten von Gold und Schwarz fünfmal schrägrechts getheilt. Kleinod: aus blau-golden-schwarzem Bunde der Hirsch wachsend zwischen 2 Hörnern, rechts von Blau über Gold und links von Gold über Schwarz getheilt. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Susky von Suchy. (Taf. 173).

Wohl aus Oberschlesien stammend und Stammesgenossen der Strachwitz und Gross-Zauche (letzteres slavisch: Suchy), welche auch mit dem Beinamen „Susky“ vorkommen. 1545 besass Kaspar Susky von Suchy Skalka.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrter Eberkopf mit ausgeschlagener Zunge und Waffen.

Syarovsky von Svarov. (Taf. 173).

Uradel und den Namen vom gleichnamigen Orte führend, wo 1410 Jacob v. Sv. sass und 1417 seiner Gattin Anna 3 Mark jährlichen Zinses verschrieb.

Wappen. Im Schilde ein ins Visir gestellter Pferdekopf. Kleinod: geschlossener Flug (Worikowskysche Sammlung); wohl dasselbe Geschlecht, wie die Ritter von Svarova in Böhmen.

Szabel, Ritter. (Taf. 173).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 11. 4. 1863 für Balthasar Szabel, Grosshändler und Abgeordneten in Olmütz als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Wappen. Getheilt; oben in Roth eine silberne Gartenlilie an grünem Blätterstengel geschrägt mit einem goldgriffigen Schwerte; unten in Gold ein rother Zinnenthurm mit schwarzem Thore begleitet auf jeder Seite von einer schwarzen Schiesscharte. Zwei gekrönte Helme: I) offener von Roth und Gold verwechselt getheilte Flug; II) drei Straussenfedern: roth, golden, roth. Decken beider Helme: roth-golden (ex cop. dipl.).

Špetl von Prudic. (Taf. 173).

Uradel; eines Stammes mit dem nun gräflichen Hause Mikrowsky von Nemyšl. Hieronymus Sp. v. Pr. erscheint bis 1514 auf Palupin und erhält 1521 Kirchwiedern, welches er gleich wieder verkauft; Georg Sp. v. Pr. erwarb 1521 Böhmisches-Woleschna, welches nach ihm Heinrich Sp. v. Pr. erwarb und es 1533 seinem Bruder Hieronymus intabulieren liess; Georg Sp. v. Pr. auf Biskupic (bei Gewitsch) schenkte 1592 seiner Schwester Elisabeth Hartnkov, nahm auf Biskupic seine erste Gattin Elisabeth geb. Čejka von Olbramovic in Gemeinschaft und verschrieb 1597 seiner zweiten — Katharina v. Kokor — auf Biskupic 6000 fl., seine Erbin Elisabeth Sp. v. Pr. (Schwester?) verkaufte 1613 Biskupic.

Wappen. Ein Pfahl. Kleinod: zwei Hörner

Šrom, Ritter. (Taf. 173).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 19. 9. 1881 für Dr. juris Franz Šrom (* 1825 zu Milenov in Mähren), Advocaten und Reichsrathsabgeordneten in Brünn als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse († 1899).

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Roth an den inneren Rand gelehnter, von Blau und Silber geschachter Adler; 2 u. 3 in Silber zwei schräglinks über einander gestellte blaue Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) geschlossener Flug, vorn silbern mit 2 blauen Sternen belegt, hinten blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Švihovsky von Riesenburg. (Taf. 173).

Böhmischer Uradel, zum Stamme der Drslavice gehörig; urkundlich seit 1194 erwähnt. In Böhmen gehörte das Geschlecht zum Ritterstande und seit 1364 und 1481 zum Herrenstande. Den Namen führte es von der Burg Švihov (Schwihau), welche Drzikraj Šv. bereits 1194 besass; als Döpolt Šv. 1251—81 die Burg Riesenburg besass, fügte er deren Namen seinem Stammnamen hinzu, was auch für ferner beibehalten wurde.

In Mähren besass Boreš v. R. nach 1248 Mährisch-Trübau c. pert., in dessen Besitz ihm 1278 sein Sohn Bohuslav folgte, 1278 aber in der Schlacht auf dem Marchfelde fiel. Für dessen Kinder führte sein Schwager Friedrich von Schönburg die Vormundschaft, doch erscheint 1321 Boreš — Sohn des obengenannten — wieder als Besitzer, hinterliess aber bald darauf Trübau caduk. 1418 wurde Wilhelm Šv. v. R. von seiner Gattin Margaretha auf Tatenitz, Jankov, Zotkütal, Schönwald, Studna, Lubna und Hadovec in Gemeinschaft genommen, veräusserte aber 1446 die genannten Orte.

Wappen. a) Gespalten; vorn silbern ohne Bild, hinten in Silber drei rothe Balken (Diepolt v. R. 1287).

b) Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten von Silber und Roth fünfmal getheilt. Kleinod: offener Flug, bezeichnet wie die beiden Schildeshälften. Decken: roth-silbern (Břenek v. R. in St. Christophs Bruderschaftsbuche auf dem Arlberg).

c) Gespalten; vorn roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau mit den 3 silbernen Balken, hinten roth. Decken: roth-silbern.

d) Quadrirt; 1 u. 4 in Silber ein rechtsgekehrter schwarzer Adler; 2 u. 3 das Wappen c. Kleinod von c. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Talsky, Ritter. (Taf. 174).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 10. 8. 1826 für Wenzel Talsky, Domherrn in Brünn.

Derselbe war geboren 24. 8. 1781 zu Ober-Bobrau; wurde 1813 zweiter Alumnatsvorsteher (bis 1817/8), übergang dann als Pfarrer nach Radostin und Bobrau, wobei er zugleich das Neustädter Decanatsamt versah; wurde 1826 Domherr und Consistorial-Assessor, 1849 bis zu seinem Tode 1854 Director des Alumnates.

Wappen. Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau ein golden strahlendes Auge Gottes zwischen zwei pfahlweise einwärts gekehrten goldenen Schlüsseln mit kleblattähnlichen Griffen; 2) in Grün quer gelegtes silbernes Mühleisen; 3) in Roth goldenes Mühlrad. Zwei gekrönte Helme: I) wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: golden, roth, golden; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Tammzoll und Zill, Ritter. (Taf. 174).

Alter Ritterstand, dto. 27. 1. 1652 für Bartholomäus

v. T. u. Z., Oberstlieutenant und Hauptmann des Iglauer Kreises; Incolat in Mähren dto. 30. 1. 1643. [Im Diplome heisst es: „dass der Kaiser den von seinen Vorfahren ertheilten Adelstand bestätigt und den alten Ritterstand verliehen habe“; ein Adelsdiplom ist jedoch nicht im k. k. Adelsarchive vorhanden und ebenso geht auch nicht aus den Acten hervor: „wann die Familie geadelt wurde.]

Bartholomäus v. T. u. Z. erwarb 1643 Wölking, sowie Besitz im Sitzgras, Maires und Mutten. Er starb 7. 7. 1658 und hinterliess von seiner Gattin Anna Maria Kechler v. Schwandorf († 8. 8. 1654) vier Kinder. Wölking übernahmen die beiden Söhne Christian Fortunatus und Karl Jakob, von welchen letzterer 1658 des Bruders Antheil ablöste, 1692 aber das Gut verkaufte.

Wappen. Quadrirt mit Herzschild. 1) In Gold an den innern Rand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 u. 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig; 4) in Roth ein silberner Balken, belegt mit drei (2, 1) goldenen Sternen. Im Herzschild „eine Landschaft mit einem grossen fliessenden Wasser, so die Donau bedeutet, auf welchem ein Schiff, worinnen etliche Mannschaft imbarhirt, mit einem weissen und blauen Fähnlein und jenseits desselben ein weisses Gemäuer mit einem Thurm also präsentirt wird: dass eine auf beiden Landen gespannte grosse eiserne Kette zu sehen.“ (Wortlaut des Diploms). Zwei gekrönte Helme: 1) aus der Krone der Adler wachsend vor drei ihn übersteigenden Flammen: roth, silbern, roth, welche oben mit je einem goldenen Stern besetzt sind; Decken: schwarz-golden; II) der Löwe mit einem grünen Zweige in den Pranken wachsend zwischen zwei Hörnern: rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tasov. (Taf. 174).

Uradel; ein Zweig des Lomnic'schen Stammes, nach Tassau (Tasov) sich nennend. Dort erscheinen 1233 die Brüder (?) Zaviš, Bohuš und Mladota v. T.; 1281 Thas v. T.; 1348 Johann und Znata v. T.; 1350 Thas v. T.; 1379 Zezema v. T.; 1381 Niklas v. T.; 1390 Johann Thas v. T.; 1415 Zezema und Smil v. T.; 1418 Peter v. T.; 1446 und 1459 Peter v. T.; 1459 Vaněk und Horek v. T.; 1365 besass Johann v. T. Radostin; 1398 erwarb Kuno v. T. Jablonau; 1348 gehörte Hérmanic und Oslava der Wittve Johannes v. T.; 1348 besass Thas v. T. in Bystřic einige Habe, wie 1352 Znata v. T.; 1349 war Thas v. T. auf Dalečín, starb aber 1352; Jedov verkaufte 1390 Johann v. T.; 1436 kauft Paul v. T. einen Hof in Jestřaby; 1355 verkaufen Johann und Thas v. T. 3/4 Lahn in Stignitz; 1381 verkauft Thas v. T. in Sardiček 2 Lohne u. a. m.

Wappen. Im Schilde quer gelegter Flügel, die Schwungfedern aufwärts gerichtet.

Tengelott vom Vältelin, Ritter. (Taf. 174).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Vältelin“ dto. 10. 2. 1662 für Matthäus Tengelott. Derselbe besass Prakschitz und Bilovic. Was er seinem Sohne Franz hinterliess, der es aber 1684 veräusserte. Rosina T. v. V. 1677—80 Aebtissin des Königinklosters in Brunn († 30. 3. 1680).

Wappen. In Roth ein erniedrigter blauer Balken, belegt mit den 4 silbernen Buchstaben S.P.Q.R.; auf dem Balken stehend ein schwarzer Adler, gekrönt und mit silbernen Sterne auf der Brust. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: blau-golden und schwarz-roth (ex cop. dipl.).

Tersch, Ritter. (Taf. 174).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 24. 3. 1806 für Franz Tersch, Handelsmann in Mährisch-Schönberg.

Derselbe erwarb 1802 die Herrschaft Chudwein mit dem Gute Laučan und 1812 Johnrsdorf. Bei seinem Tode 1819 wurde der Besitz getheilt; Chudwein mit Laučan erbte der ältere Sohn Anton, während Johnrsdorf dem jüngeren Sohne Franz zufiel. Letzteres wurde in neuerer Zeit verkauft; ersteres besitzt gegenwärtig Emil Ritter v. Tersch.

Wappen. Getheilt; oben in Roth eine goldene Weintraube zwischen 2 goldenen achtstrahligen Kometen; unten in Blau schräglinks gelegter silberner Anker. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Komet zwischen offenem, von Roth und Silber geschachten Flüge; Decken: roth-golden; II) wachsender goldener Löwe, in den Pranken den silbernen Anker; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Terz. (Taf. 174).

Reichsadliges Geschlecht. Johann Anton v. Terz erkaufte um 1670 das Olmützer Bisthums-Lehn Augezd, welches er an Barbara v. Schröfel hinterliess.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; unten halb gespalten und getheilt von Roth, Silber und Schwarz. Auf dem Schilde eine Krone (Siebmacher; ob nicht der Name „Terzi“ richtiger wäre?)

Thallmann. (Taf. 174).

Reichsadliges Geschlecht 1710 für Daniel Franz Thallmann, Kammer-Compositeur und seinen Bruder Caspar Leopold, Landesadvokaten in Mähren; böhmischer Adelstand für den letzteren dto. 4. 2. 1711.

Wappen. Quadrirt; 1) in Roth ein schwertschwinger Geharnischer, die Linke in die Seite gestützt; 2) in Blau goldener einwärts gekehrter Löwe, doppelschweifig und in den Vorderpranken drei silberne Pfeile haltend; 3) in Blau ein gesenkter goldener Anker; 4) in Roth ein silberner Adler. Kleinod: der Geharnische aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Thurn und Taxis, Fürsten. (Taf. 174).

Freiherrendiplom 1597 für Leonhard de la Tour, kaiserlichen Generaldirector der Posten im Reiche und in den Niederlanden; Grafendiplom 1615 für den Freiherrn Lamoral Claudius Franz (Sohn des Vorgenannten); Fürstenstand 1686 für Alexander Ferdinand Grafen v. Thurn und Taxis; Einführung in das Reichsfürsten-Collegium 30. 5. 1754.

Bezüglich der Genealogie dieses fürstlichen Hauses muss auf die Abtheilung „Hoher Adel“ des neuen Siebmacher verwiesen werden; hier mögen blos dessen Beziehungen zu Mähren ihren Platz finden.

Das Geschlecht gehört zum Grossgrundbesitze in Mähren; Antonie Prinzessin v. Th. u. T. und Lamoral Prinz v. Th. u. T. besitzen die Herrschaft Biskupic (bei Gewitsch) mit den Gütern Braunöhlhütten und Halbbräune, sowie das Gut Jaroměř mit Neuhof; Prinz Friedrich v. Th. u. T. und Prinzessin Marie v. Th. u. T. besitzen die Herrschaft Zdounek c. p.

Wappen. a) Stammwappen Taxis. In Blau ein silberner Dachs. Kleinod: Pfauenschweif, belegt mit einem golden beschlagenen Horne mit aufwärts geschlungener Schnur. Decken: blau-silbern.

b) Fürstliches Wappen. I) Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 vor zwei geschrägten blauen Lilienseptern rother Zinnenthurm; 2 u. 3 in Gold gekrönter blauer Löwe, rechts gekehrt. Fürstenkrone.

c) Einmal gespalten und zweimal getheilt mit dem Wappen a) als Herzschild 1, 2, 3, 4 die Felder des Wappens b); 5) in Roth zu Pfahl gestellte silberne Schaf-

scheere; 6) in Gold gekrönter blauer Löwe. Fürstenkrone. Das grosse fürstliche Wappen vid. Böhmischer Adel, Tafel 90.

Till von Sternheim. (Taf. 174).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Sternheim“ dto. 20. 6. 1795 für Johann Till, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant und Fortifications-Director in Olmütz mützig wegen 55jähriger Dienstleistung.

Wappen. In Blau eine eingebogene, von 2 goldenen Sternen besetzte goldene Spitze, in welcher auf grünem Boden ein natürlicher Hirsch nach rechts laufend. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Tilscher von Rosenheim, Ritter. (Taf. 174).

Erländischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Rosenheim“ dto. 13. 4. 1733 für Johann Jakob Tilscher, Propst zu Nikolsburg. Derselbe war geboren zu Untertannowitz, wurde Canonikus am Collegiatstifte zu Nikolsburg und 11. 1. 1733 Propst desselben; er starb 18. 4. 1746.

Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 in Gold auf grünem Boden ein Palmbaum; 2 u. 3 in Blau ein breiter silberner Sparren, belegt mit einem schmalen rothen Sparren. Kleinod: auf der Krone stehend silberne Gans, im Schnabel einen goldenen Anker haltend. Decken: grün-golden und blausilbern (ex cop. diplom.).

Tilscher (so nach dem Diplome), Ritter. (Taf. 175).

Böhmischer Ritterstand dto. 11. 7. 1714 für Franz Jakob Tilscher, Propst in Nikolsburg.

Geboren 1652 zu Bautsch, wurde derselbe 1684 Canonikus in Nikolsburg und 1714 Propst daselbst. Seit 1715 mährischer Landstand, starb er als Jubelpriester 8. 8. 1727.

Wappen. Gespalten; vorn in Silber auf grünem Dreihügel eine blaue Taube mit einem grünen Zweige im Schnabel, rechtsgekehrt; hinten in Roth ein goldenes Aukerkreuz. Kleinod: der Dreihügel mit der Taube auf der Krone. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Tomaschek von Stradova. (Taf. 175).

Oesterreichischer Adelstand dto. 16. 12 für Johann Adolf Tomaschek (* 1822 zu Iglau), k. k. Universitätsprofessor.

Leo von Tomaschek von Stradowa besitzt in Mähren das Allodial-Gut Holzmuhl bei Iglau.

Wappen. Unter rothem, balkenweise mit 3 goldenen Rosen belegten Schildeshaupte ein schwarz bewehrter rother Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln. Kleinod: Schwanentrumpf. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Trautmansdorf, Grafen. (Taf. 175).

Reichsgrafenstand dto. Regensburg 15. 3. 1623 für die Brüder Siegmund Friedrich, Johann David und Maximilian; erbländischer Grafenstand für dieselben dto. Prag 20. 4. 1623 und Bestätigung des Reichsgrafenstandes dto. Oedenburg 25. 11. 1625; Grafenstand und grosses Palatinat dto. Wien 10. 11. 1648 für die Vettern und Brüder Otto Ehrenreich, k. k. Kämmerer, innerösterreichischen Hofkriegsrath und Obersten, Ehrenreich, k. k. Kämmerer, Obersten und Oberhauptmann zu Kopreinitz und Georg Christoph; Bestätigung des Grafenstandes dto. Wien 2. 3. 1663 für Adam Maximilian; Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt dto. 10. 4. 1805 für Ferdinand

Gfen v. Tr., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister.

Altes, nach Einigen aus Steyermark, nach andern von den alten Grafen von Tyrol stammendes Geschlecht, seit dem 13. Jahrhundert auch in Oesterreich vorkommend. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühten 5 Geschlechtslinien: die Linie Davids in Oesterreich, Leopolds in Tyrol und die Andreassche, Wilhelmsche und Ehrenreichsche in Oesterreich, von denen die vier letzteren schon lange erloschen sind. Die David'sche Linie theilte sich um Ende des 16. Jahrhunderts durch zwei Brüder — Johann Hartmann in Oesterreich und Hans Friedrich in Steyermark — in zwei Hauptlinien, von denen die ältere, Johann Hartmanns Linie (welche später die Ehrenreich-Trautmansdorfsche Linie in sich fasste), nach Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch, die jüngere, Hans Friedrichs Linie aber dauernd fortgesetzt wurde. Letztere theilte sich im 17. Jahrhundert wieder in zwei Linien: die böhmische (fürstliche) und die steyermärkische Linie. Die böhmische Linie theilte sich mit ihres Stifters Adam Mathias Söhnen in zwei Aeste: den älteren (fürstlichen) und den jüngeren (reichsgräflichen) Ast und ebenso verzweigte sich die steyermärkische Linie mit ihres Stifters Georg Siegmund Enkeln in zwei Aeste. Von diesen blüht noch gegenwärtig der ältere (fürstliche) Ast der Adam-Mathias-Linie in Böhmen und Oesterreich, sowie der ältere Ast der Georg-Sigmunds-Linie in Steyermark.

Auch in Mähren war und ist das Geschlecht begütert; es besass 1667–89 Friedrich Gf. v. Tr. Gross-Nêmeic; 1708–53 Gf. Franz Wenzel die Herrschaft Dürnholz; die Gräfin Maria Theresia die Herrschaft Lessonice 1809–23, sowie die Herrschaften Jamnitz und Althart 1826 bis zum Verkauf an die Markgrafen Pallavicini; Gf. Josef das Gut Böhmisches-Woleschna seit 1838; gegenwärtig besitzt Gf. Ferdinand v. Tr. die Herrschaft Koryčan mit Mauchnitz.

Dem Olmützer Domkapitel gehörten an: Maria Thadäus Gf. v. Trautmansdorf, 1783 Domherr; Fürstbischöf von Olmütz, Cardinal, † 1819; Weikard Gf. v. Gr. 1787 Domherr, † 1842 als Domdechant.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth und Silber gespalten mit einer Rose verwechselter Farbe. Kleinod: von Roth und Silber gespaltenen Busch von 10 Hahnenfedern, belegt mit einer Rose verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches und gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt; 2 und 3 in Silber drei pfahlweise gestellte, an die Feldestränder anstossende rothe Dreiecke; 4) halbgespalten und getheilt: roth, silbern, golden ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I) zwischen 2 von Roth und Silber geschachten Hörnern ein Mann ohne Arme mit rothem, silbern aufgeschlagenem Heidenhute, dessen Kleid wie das erste Feld bezeichnet ist; Decken: roth-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; III) zwischen zwei, rechts von Roth und Silber und links von Roth und Gold geschachten Hörnern ein Mann mit grossen spitzen Ohren und ohne Arme in silberfarbiger Kleidung; Decken: roth-golden.

c) Fürstliches Wappen (ohne den Hermelinmantel und die Fürstenkrone auch von den cadets geführt). Schild von b; fünf gekrönte Helme: I) Kleinod von Helm I bei b; das Kleid des Mannes schräglinks gestreift; Decken: roth-silbern; II) schwarzer Doppeladler mit der Kaiserkrone; Decken: roth-golden; III) eine rothe und eine weisse Straussenfeder, belegt mit einer Rose verwechselter Farbe; Decken: roth-silbern; IV) gekrönter silberner Löwe auf der Krone; Decken: roth-silbern; V) Kleinod des Helmes III von b; Decken: roth-silbern; (ex cop. dipl.).

Sämmtliche Grafendiplome enthalten keine Wappen

und wurde das freiherrliche Wappen im Grafenstande unverändert weiter geführt.

Trautson, Fürsten (Tr. v. Falkenstein).
(Taf. 175).

Reichsgrafenstand dto. 7. 10. 1599 für die Brüder Anton und Ferdinand Gfen Tr. v. F., sowie Ausdehnung desselben auf ihren Vatersbruder Paul Sixtus; Fürstenstand 1711 nach dem Rechte der Erstgeburt für Leopold Donatus Gf. Tr. v. F., k. k. Geh. Rath und Obersthofmeister; Erbmarschälle von Tyrol 1452 und Oberst-Erbland-Hofmeister in Nieder-Oesterreich 1620.

Altes Tyroler Adelsgeschlecht, urkundlich seit dem 12. Jahrhundert vorkommend; nach Oesterreich im 16. Jahrhundert gekommen. Auch in Böhmen und Mähren erwarb das Geschlecht Besitzungen. 1685 kaufte in Mähren die verwitwete Gräfin Maria Margareth Tr. v. F. Althart mit Mudlau, Mutton, Wispitz und dem Freihofe in Sitzgras, was sie alles wieder 1703 veräußerte; 1673 hatte sie die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz erworben, aber noch in demselben Jahre ihrem Sohne Johann Leopold Donatus überlassen. Dieser verkaufte sie 1720 seiner Gemahlin Maria Theresia, geb. Gfn. Weissenwolf; als aber dieselbe 20. 4. 1741 ohne Testament starb, verkauften ihre nachgelassenen Kinder bereits am 1. August desselben Jahres den Besitz.

Im Olmützer Domkapitel erscheint im 18. Jahrhundert Vitus Eusebius Gf. Tr. v. F. als Domherr von Olmütz und Passau, infulirter Propst zu Sambeck und Prälat des Königreichs Ungarn. Den Mannesstamm beschloss Fürst Johann Wilhelm II., † ohne Kinder 31. 10. 1775 und mit dessen hinterlassener Wittwe Maria Carolina Freiin v. Hager zu Altensteig starb 12. 1. 1793 das alte Geschlecht völlig aus.

Wappen. a) Stammwappen. I) In Blau ein silbernes Hufeisen mit abwärts gerichteten Stollen. Kleinod: auf blauem gequasteten Kissen blau aufgeschlagener gestürzter Hermelinhut, oben besteckt mit 9 (4-5) schwarzen Hahnenfedern. Decken: blau-silbern.

b) Stammwappen II. In Gold ein schwarzer, rechts schreitender Hahn. Kleinod: auf schwarzem, golden bequasteten Kissen ein silbernes Hufeisen mit nach oben gerichteten Stollen. Decken: schwarz-golden.

c) Quadrirt; 1 und 4 das Wappen a; 2 und 3 in Gold der Hahn, einwärts gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a; Decken: blau-golden; II) silbernes bequastetes Kissen, auf welchem der Hahn steht; Decken: schwarz-golden.

d) Quadrirt mit dem Wappen a als Herzschild. 1) der schwarze doppelköpfige Reichsadler mit der Krone in Gold, auf der Brust den silbernen Buchstaben R; 2) im rothen mit silbernem Balken belegten Felde auf natürlichen Felsen aufliegender Falke; 3) in Silber auf schwarzem Dreiberge der Hahn, einwärts gekehrt; 4) in Gold oberhalb schwarzer Steinbock mit gezadeltm rothem Abschnitt. Fünf Helme: I) (ungekrönt) auf schwarzem Kissen ein von Blau und Silber gewundener Wind-Wadel, oben besteckt mit schwarzem Hahnenfederbusch; Decken: blau-silbern; II) der Hahn ohne Berg auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III) der schwarze Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; IV) der Falke mit dem Felsen; Decken: roth-silbern; V) der Bock aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Trčka von Lipa. (Taf. 175).

Böhmischer Uradel; Stammesgenossen der Salava v. d. Lipa, mit welchen sie das Prädicat nach der Stammburg Lipa im Königgrätzer Kreise führen. Im 15. Jahrhundert wurde das Geschlecht in den böhmischen Ritter-

stand aufgenommen, erhielt 1611 den Freiherrenstand und 1629 den Grafenstand, erlosch aber 29. 9. 1634 im Mannesstamme.

In Mähren besass nach Beginn des 16. Jahrhunderts Niklas T. v. L. Hohenstadt mit Böhmisches-Eisenberg, Klösterle, Dorf Friese und Schreibendorf (1509-13), sowie Bogenau mit Oels, Ober- und Unter-Poříč und Bradleny.

Wappen. Von Roth, Schwarz und Silber getheilt. Kleinod: a) Ein rothes und ein silbernes Horn, jedes auf der Aussenseite besetzt mit 6 dreieckigen Fähnlein verwechselter Farbe. Decken: roth-silbern.

b) Zwei Hörner, getheilt wie der Schild und besteckt mit den 6 Fähnlein, welche abwechseln in Schwarz, Silber und Roth. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Trentini von Wölgersfeld. (Taf. 175).

Erbländischer Ritterstand dto. 8. 3. 1724 für Ignaz Tr. und seinen Bruder Peter, Auditor und Consistorialrath des Bischofs von Olmütz mit dem Prädicate „von Wölgersfeld“; böhmischer Ritterstand dto. 8. 3. 1727 für den letztgenannten mit dem Incolate.

Ersterer wurde Stammvater der Freiherren Trentini von Wölgersfeld.

Wappen 1727. Durch einen von Blau und Gold schrägrechts in 10 Plätze getheilten Balken getheiltes rother Schild. Oben wachsen aus dem Balken neben einander drei barhäuptige Männer, silberngeschnitten und mit eingestützten Armen; unten aus dem Schildesfusse reich belaubter grüner Baum. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend einer von den Männern des Schildes; Decken: blau-golden; II) der Baum aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Trnava (Tyrna). (Taf. 176).

Uradel, nach einem gleichnamigen Orte sich nennend. 1213 Bernard v. T.; zwischen 1239-62 Wichard v. T.; 1307 Blud v. T.; 1308 Zdislav v. T.

Wappen. Im Schilde 3 (2, 1) fallende Blätter.

Trzesst (Třešt). (Taf. 176).

Uradel; nach Trzesst (= Triesch) sich nennend. Um 1350 sass daselbst Zaviš v. T., musste aber in Folge eines durch das Landrecht entschiedenen Rechtsstreites dem Stefan von Březnice 1500 Mark intabuliren lassen, worauf das Gut an den letzteren kam.

Wappen. Schrägrechts gelegter Pfeil, mit der Spitze aufwärts gekehrt (Kolař, die ältesten Siegel des böhmischen Adels).

Tučín. (Taf. 176).

Altes Adelsgeschlecht; im 14. und 15. Jahrhundert genannt. Begütert mit Tučín (1365 trat die Gattin Benedicts v. T. ihre Morgengabe auf T. dem Ješek v. T. ab; 1376 weist Jacob v. T. seiner Gattin 30 Mark auf T. an; 1406 Čeněk v. T.; 1407 Vlček v. T.; 1417 Čeněk v. T. sammt seiner Gattin Anna), Tučap (1464 kauft Heinrich v. T. Tučap), Počenic (1418 kauft Vlček v. T. mit seinem Bruder Michael den grössten Theil von P. und verkauft 1420 denselben; 1437 Ctibor v. T.); Lešna (1481 kauft Ctibor v. T. Lešna); Lhotka (1450 wird Emmerich v. T. auf Lhotka in Gemeinschaft genommen) u. a. m.

Wappen. a) Im Schilde ein schräglings gelegtes Beil.

b) Im Schilde drei Rosen an gemeinschaftlichem Stengel (Wofikowskysche Sammlung).

Überöie. (Taf. 176).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte sich nennend. Karl v. U. erhielt 1340 drei Freilohn und einen Hof dasselbst von der Abtei Vilimov auf Lebenszeit.

Wappen. Im Schilde eine Glocke (Kolař, die alten Siegel des böhmischen Adels).

Unger Edle vom Löwenberg. (Taf. 176).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „Edle von Löwenberg“ dto. 1. 5. 1794 für Anton Franz Unger, mährisch-schlesischen Cameral- und Kriegszahlamts-Cassier.

Wappen. Gethellt; oben in Blau aus der Theilung wachsender silberner Löwe; unten in Silber zwei blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Ungersberg. (Taf. 176).

Uradel; Stammesgenossen der Sadek und nach der gleichnamigen Burg sich nennend. Letztere lag zwischen Trebitsch, Gross-Meseritsch und Wollein, von letzterem $\frac{1}{2}$ Meile entfernt (vielleicht in der Nähe des Dorfes Uhřinová?) und wurde wegen der Räubereien ihrer Besitzer durch König Johann 1312 zerstört. Trotzdem nannte sich 1320 der Bisenser Castellan Ingram nach Ungersberg; 1349 verkauft Stephan v. U. einen Hof, 7 Lahn und 3 Mühlen in Rottigel und erstand dafür einige Zinsungen in Ober-Augezd; 1354 und 1368 werden die Brüder Stefan (der vorstehende?) und Veit v. U. urkundlich genannt und ersterem gehörte 1366 die Hälfte von Kunovic; 1336 verkauft die Wittwe Ingrams v. U. halb Swonowitz. Nach den Hussitenkriegen wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

Wappen. Im Schilde ein Balken, über welchem eine Rose (Kolař, die ältesten Siegel des böhmischen Adels).

Ūrmenyi vom Ūrmen. (Taf. 176).

Ritterstand dto. 25. 4. 1646 für Johann U. v. U. mit dem Incolate in Böhmen und den incorporirten Ländern.

Altes ungarisches, ursprünglich deutsches und „Ilmer“ genanntes Geschlecht, dessen Stammreihe mit Johann Ilmer beginnt, welcher 1490 lebte; dessen Enkel Stephan war der erste, welcher den seither geführten Namen Ūrmenyi annahm. Nach Mähren kam Niklas U. v. U. als Erbe seines Oheims, des Cardinals Peter Pazmany v. Pazman, von dem er adoptirt wurde und dessen Namen er annahm. Er hatte keine Nachkommen und setzte zu seinem Erben seinen Bruder Michael Ūrmenyi v. Ūrmen, welcher aber auch nur 3 Töchter hinterliess, mit welchen das Geschlecht aus Mähren verschwindet. In Ungarn blüht dasselbe fort.

In Mähren standen dem Geschlechte zu: die Herrschaft Vesely, die Herrschaft Eywanowitz, die Güter Lösch und Sokolnitz, Litentschitz und Chwalnow, sowie Chwalkowitz.

Wappen. In Silber auf grünem Boden stehend vorwärtsgekehrte Jungfrau in blauem Kleide, mit schwarzen Schuhen, weisser Schürze und ausgebreiteten Armen, in der rechten Hand drei rothe Stielrosen und in der Linken einen Palmzweig haltend. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Valentin von Treuenfeld. (Taf. 176).

Erländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Treuenfeld“ dto. 6. 2. 1759 für Johann Valentin, Rathmann zu Olmütz, wegen seiner hervorragenden Verdienste

bei der Vertheidigung von Olmütz während der Belagerung durch die Preussen im Jahre 1758.

Wappen. In Blau eine bis zum oberen Schildesrand reichende eingebogene silberne, von 2 goldenen Sternen besetzte Spitze, in welcher auf grünem Boden ein rechtsgekehrter rother Löwe, in den Vorderpranken eine goldene 3. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. diplom.).

Valenzi, Edle von. (Taf. 176).

Erländischer Adelstand mit „Edler von“ dto. 14. 1. 1779 für Franz Michael Valenzi, Sanitätsrath, Protomedicus und Landesphysicus in Mähren. Derselbe war geboren 30. 9. 1723 zu Schönstein in Steyermark und wurde nach zurückgelegten medicinischen Studien in Wien 1756 zum Dr. med. graduirte. Nachdem er im 7 jährigen Kriege als Feldstabsmedicus verwendet worden war, wurde er 1763 vom k. k. Kriegsrathe zum Stabsmedicus der Karlsstädter, Warasdiner und Banater Grenze ernannt, lehnte aber diese Anstellung aus wichtigen Familienrücksichten ab und ging nach Krain, von wo er 1766 als ständischer Landschaftsphysikus und Beisitzer bei der Haupt-Sanitäts-Commission in Brünn berufen wurde. 1773 wurde er als Protomedicus, Sanitätsrath und Referent in Sanitätsangelegenheiten bei dem mährisch-schlesischen Landes-Gubernium angestellt, in welcher Stellung er bis zu seinem Uebertritte in den Ruhestand 1805 verblieb. Er starb 1. 1. 1813 zu Brünn im Alter von 85 Jahren.

Der Stamm wurde fortgesetzt; ein Nachkomme des Nobilitirten wurde 1880 in den österreichischen Ritterstand erhoben (vide Oesterr.-Schlesischer Adel. p. 142; Taf. 76).

Wappen. Halbgespalten und getheilt. 1) In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt dreimal mit dem schwarzen Saturnszeichen — ♄ — hinter einander; 2) in Roth einwärts gekehrter goldener Löwe, schwertschwingend; 3) „in dem, das Bild einer Landschaft zeigenden Felde ein fließender Strom zwischen 2 Felsen, „auf deren vorderem ein festungsartiger Bau mit 2 hohen, „von Häusern umgebenen Thürmen, beschieden von einer „goldenen Sonne im rechten Oberwinkel.“ Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern und roth-golden (ex cop. diplom.).

Verner, Freiherrn. (Taf. 176).

Erländischer Adelstand dto. 6. 4. 1754 für Johann Adam V., Kreishauptmann in Iglau; Ritterstand dto. 13. 4. 1754 wegen Civil- und Militärdienstleistung; erbländischer Freiherrenstand dto. 3. 9. 1757 für denselben wegen 23 jähriger Dienstzeit und seiner Verdienste in der Zeit der Epidemie.

Wappen. a) 1754. Quadrirt; 1 und 4 in Silber auf grünem Boden ein reich belaubter Baum; 2 und 3 in Blau gekrönter goldener Löwe, einwärts gekehrt und schwertschwingend. Kleinod: der Löwe aus 2 wachsend zwischen offen schwarzen, je mit gestieltem goldenen Granatapfel belegtem Fluge. Decken: blau-golden und blau-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1757. Schild von a mit goldenem Herzschilde, in welchem ein schwarzer Adler, gekrönt und rechtsgekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone, einwärts gekehrt; Decken: blau-golden; II) auf der Krone liegend ein rothes, golden bequastetes Kissen, besetzt mit goldenem Sterne; Decken: blau-golden und blau-silbern; III) Kleinod von a; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Vevier von Blumenberg. (Taf. 177).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Blumenberg“ dto. 10. 4. 1728 für Valentin Anton Vevier,